

bungen bereits eine von Frankreich beeinflusste Richtung auf, welche die Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen nährte. — Noch in der Zeit Schillers und Goethes hatte einerseits der Humorist Jean Paul (Friedrich Richter, † 1825), dessen Romane das beschauliche Kleinleben verherrlichten, andererseits die romantische Schule Einfluß gewonnen (die Gebrüder Schlegel, Hardenberg-Novalis † 1801, Tieck † 1853). Diese Richtung war in der Zeit der Befreiungskriege durch volkstümlichere Dichter verdrängt worden (s. S. 175). In der nun folgenden Zeit wurde auch die Literatur zum Teil von den politischen Meinungsverschiedenheiten beeinflusst; wenn Uhland neben seinen romantischen Liedern auch Gesänge für das „alte Recht des Volkes“ dichtete, so wurden der reichbegabte Lyriker Heine († 1856), der geistreiche Börne († 1837) und die Führer des „jungen Deutschlands“ (Gugler 1817–78 u. a.) geradezu die Herolde der Unzufriedenheit. Auch die etwas späteren Herwegh († 1875) und Freiligrath († 1876) schärften durch ihre Dichtungen den Gegensatz zwischen Regierung und Volk. Von den österreichischen Dichtern, unter welchen der Dramatiker Grillparzer († 1872) und der Lyriker Lenau († 1850) hervorragten, diente Anastasius Grün (Graf Auersperg, auch als Staatsmann thätig) zugleich den liberalen Bestrebungen.

Die in jener Zeit eifrig gepflegte Musik (Schubert † 1828, K. Maria v. Weber † 1826, Mendelssohn-Bartholdy † 1847, Schumann † 1856) blieb der romantischen Richtung treu.

Von den Wissenschaften hatte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland besonders die Geschichtschreibung eine Vertiefung erfahren, indem die Prüfung der Quellen zur Grundlage der Geschichtsforschung gemacht wurde, so von Niebuhr († 1831) für die altrömische, von Leop. v. Ranke († 1886) für die neuere Geschichte. Die Erforschung der deutschen Geschichte wurde gefördert durch die vom Freiherrn v. Stein begründete Herausgabe der Monumenta Germaniae historica. Aber auch die Geschichtschreiber versuchten eine Einwirkung auf den Zeitgeist, indem sie teils (wie Fr. v. Raumer, Leo, Görres) für die Erhaltung der alten Zustände eintraten, teils (wie Schlosser, Dahlmann und Gerwinus) in einem Verfassungsleben nach dem Muster des englischen das Ziel Deutschlands erblickten, teils (wie Rotteck) geradezu demokratische Bestrebungen verfolgten.

Selbst die Philosophie wurde im politischen Sinne verwertet, weniger die Naturphilosophie Schellings († 1854), als die Lehre Hegels († 1831), welche viele Deutungen und Folgerungen zuließ.

Von den Vertretern der übrigen Wissenschaften sind aus jener Zeit zu nennen die Philologen Gottfr. Hermann († 1848) und Aug. Vöckh († 1867), Franz Bopp († 1867), der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, die Gebrüder Grimm und K. Lachmann († 1851). Die Geographie wurde durch K. Ritter († 1859) wissenschaftlich bearbeitet; in den Naturwissenschaften war Alex. v. Humboldt († 1859) als Reisender, Forscher und Darsteller von Einfluß, sein Hauptwerk, der Kosmos, erschien 1845, Gauß († 1855) vertiefte die Lehre von den Bewegungen der Himmelskörper, auf das praktische Leben wirkte die Ausbildung der Chemie durch Justus von Liebig († 1873) ein.